

Fabienne Louves
Sie überzeugt im Musical Cabaret
KULTUR 32



Erich Lagler
Der BVB-Direktor gibt Entwarnung: Entlassungen wird es nicht geben
BASEL-STADT 21

Mohamed Elyounoussi
Beim FC Basel könnte nun die Stunde des Norwegers schlagen
SPORT 16

Angela Merkel will es noch einmal wissen

Deutschland Die Bundeskanzlerin kandidiert im Herbst 2017 für eine vierte Amtszeit

VON DAGMAR HEUBERGER

Immer und immer wieder hatte Angela Merkel (CDU) gesagt, sie werde zum «geeigneten Zeitpunkt» bekannt geben, ob sie in knapp einem Jahr noch einmal für das Amt der deutschen Bundeskanzlerin kandidieren werde. Gestern Abend war dieser Zeitpunkt: Ja, sie will für eine vierte Amtszeit kandidieren. Die 62-Jäh-

rige hat sich die Entscheidung nicht leicht gemacht: «Ich habe unendlich viel darüber nachgedacht», sagte Merkel an einer Medienkonferenz in Berlin. Denn es sei nicht nur eine Entscheidung für den Wahlkampf, sondern «für die vollen vier Jahre». Damit trat die Kanzlerin auch Spekulationen entgegen, sie könnte in der Hälfte der vierjährigen Legislaturperiode zurücktreten.

Merkel begründete ihren Schritt mit innen- und aussenpolitischen Überlegungen. Die Bürger hätten wenig Verständnis dafür, wenn sie ihre Erfahrung und ihre Fähigkeiten «in unsicheren Zeiten» nicht wieder in die Waagschale werfen würde. Sie wolle Deutschland dienen, so die Kanzlerin weiter. Sie betonte aber auch, die Bundestagswahl 2017 werde «schwierig wie keine zuvor»

werden. «Wir werden es mit Anfechtungen von allen Seiten zu tun haben.» Merkels Ankündigung setzt die SPD, den Koalitionspartner von CDU/CSU, unter Druck. Sie will erst im Januar entscheiden, wer gegen Merkel antritt. Spekuliert wird, dass SPD-Chef Sigmar Gabriel seine Regierungsämter aufgeben könnte, um unbelastet in den Wahlkampf zu steigen. KOMMENTAR RECHTS, SEITE 7

KOMMENTAR

Auch Merkel ist alternativlos

Monatelang hatte Deutschland gerätselt: Macht sie es noch mal? Seit gestern Abend steht fest: Angela Merkel kandidiert noch einmal für das Kanzleramt. Zum vierten Mal seit 2005. Gewinnt die CDU-Politikerin die Bundestagswahl im kommenden Herbst, und bleibt weitere vier Jahre an der Spitze der deutschen Regierung, wäre sie 2021 gleich lange im Amt wie ihr Ziehvater Helmut Kohl - 16 Jahre. Doch Merkel dürfte es kaum um die Egalisierung dieses Rekords gehen. Dazu ist sie zu unpräzise, zu nüchtern.



von Dagmar Heuberger

Vielmehr diktieren Verantwortungsbewusstsein und Pflichtgefühl ihr Handeln. Verantwortungsbewusstsein gegenüber Europa, ja der Welt, die angesichts des entfesselten Populismus aus den Fugen zu geraten scheint. In solch unsicheren Zeiten ist eine erfahrene Politikerin wie Merkel ein Anker der Stabilität und der Verlässlichkeit. Nicht von ungefähr bezeichnete die «New York Times» die deutsche Kanzlerin unlängst als «letzte Verteidigerin der freien Welt». Pflichtgefühl sodann gegenüber der CDU, die schlicht keinen anderen Kandidaten hat, den sie in den Bundestagswahlkampf schicken könnte. Wie Frank-Walter Steinmeier als Bundespräsident ist auch Merkel als Kanzlerkandidatin alternativlos.

Trotz Merkels Kandidatur ist es aber noch keineswegs sicher, dass CDU und CSU 2017 an der Macht bleiben. Die politische Landschaft ist auch in Deutschland im Umbruch: Der CDU bröckelt die Basis weg, von rechts greift die «Alternative für Deutschland» an. Noch sind die deutschen Rechtspopulisten nicht so stark wie etwa der Front National in Frankreich. Doch die Lehre aus Brexit und Trump heisst: Nichts ist unmöglich.

@ dagmar.heuberger@azmedien.ch

Bürgergemeinden

Kanton Baselland verdoppelt Gebühr für Einbürgerungen

VON BENJAMIN WIELAND

Der Kanton Baselland hat die Gebühren für die Erteilung des Kantonsbürgerrechts verdoppelt. Weil er das rückwirkend gemacht hat, müssen nun Einbürgerungskandidaten im Nachhinein deutlich mehr für die Dienstleistung bezahlen als ursprünglich vereinbart. Die Zivilrechtsverwaltung begründet die Preissteigerung damit, dass der bisherige Preis von 200 Franken für Schweizer und 900 Franken für Ausländer den Aufwand nicht gedeckt habe.

Die Bürgergemeinden im Kanton fühlen sich übergangen: Man hätte sie zumindest im Voraus konsultieren können, schreibt der Verband Basellandschaftlicher Bürgergemeinden in einem Brief an den Regierungsrat. Die Gebühren rückwirkend zu erhöhen, gehe gar nicht. Weiterer Kritikpunkt: Schweizerinnen und Schweizer, die bereits das Baseltbieter Kantonsbürgerrecht besitzen, kommen ebenfalls stärker zur Kasse. Die verdoppelte Gebühr wird also auch für sie fällig - auch wenn sie ihren Bürgerort nur innerhalb des Kantons wechseln.

«Ich bin schon fürs Sparen», sagt Georges Thüring, SVP-Landrat und Präsident des kantonalen Bürgergemeinerverbands. «Aber es muss fair und angemessen sein. Beides ist bei dieser Sparmassnahme klar nicht der Fall.» Er hat im Kantonsparlament einen Vorstoss eingereicht. Darin fordert er den Regierungsrat dazu auf, die Erhöhung zu überdenken. SEITE 17

Architektur Der Zürcher Architekturkritiker Axel Simon hat die bz mitgenommen auf einen Rundgang durch Basel. Nebst viel Lob für die zeitgenössischen Gebäude der Stadt äussert er sich auch sehr kritisch - beispielsweise über den Roche-Turm, dessen Wucht den Massstab von Basel sprengt. Er habe das Gefühl, in Basel würden Bauten wie dieser als «Naturereignis» angesehen, über die nicht diskutiert werde und die nicht hinterfragt würden.

SEITE 18/19

FOTO: JURI JUNKOV



Novartis

Digital-Offensive bringt Schweiz Jobs

Der Pharmakonzern Novartis hat in Basel eine Digitalisierungsoffensive gestartet. Konzernchef Joseph Jimenez bestätigt sie im Montagsinterview mit der «Nordwestschweiz»: «Wir haben ein neues Zentrum für die digitale Gesundheit gegründet, das digitale Entwicklungen wie neue Apps vorantreibt.» Hinzu kom-

me ein Team, das sich um die sogenannte Real World Evidence kümmert, also um die Messung der Wirksamkeit von Therapien ausserhalb klinischer Studien. In beiden Teams arbeiten schon über 100 hochqualifizierte Spezialisten. Die Reorganisation des Konzerns habe auch weitere Schweizer Standorte gestärkt. SEITE 2/3

Schönbach-Areal

Fünf neue Hochhäuser in Reinach

Die zweitgrösste Gemeinde im Baseltbiet hat gemeinsam mit den Eigentümern einen Quartierplan für das Gebiet des ehemaligen Gartencenters Schär vorgelegt. Vorgesehen sind sieben fünf- bis neunstöckige Hochhäuser, die Platz bieten sollen für rund 150 Wohnungen. Das Schönbach-Areal be-

findet sich an bester Lage und ist bereits voll erschlossen. Derzeit ist die zwei Fussballfelder grosse Fläche eine ungenutzte Brache.

Die Veröffentlichung des Quartierplans bildet den vorläufigen Abschluss eines 15-jährigen Streits zwischen der Gemeinde und den Landbesitzern. SEITE 22

INSERAT

Heute!
Info-Anlass

Montag, 21. November, 18.30 Uhr
(Anmeldung erwünscht)

Minerva Kindergarten- und Primarstufe
Theodorskirchplatz 7, 4058 Basel
Telefon 061 61 683 96 01

Minerva Sekundarstufe I
St. Alban-Vorstadt 32, 4052 Basel
Telefon 061 278 98 88

www.minervaschulen.ch

Vorteil MINERVA
EINE SCHULE MIT KANTONALER BILDUNGSQUALITÄT